

Wir finden ihn hier als eifrigen Schüler Lichtenberg's, Blumenbach's und Heyne's und seiner alten Liebe getreu, in der Reitbahn des berühmten Ayrens, welchen zwei Jahre später auch Göthe besuchte, der nicht genug davon zu sagen weiß, wie erfreulich ihm dieser Anblick gewesen; „denn man sieht hier vielleicht einzig in der Welt die zweckmäßige Beschränkung der That, die Verbannung aller Willkür und begreift sie im Geist — Mensch und Thier verschmelzen hier dergestalt in Eins, daß man nicht zu sagen wüßte, wer denn eigentlich den Andern erzieht.“ — Im Ganzen behagte unserm Friedrich das Leben in Göttingen nicht. Genußsucht, Vergeudung der edelsten Lebenskraft, Intriguen und Frivolität herrschten vielfach unter den Studirenden, welche aus den wohlhabendsten Familien aller Länder sich hier zusammenfanden. — Er zieht sich immer mehr zurück und es entbrennt von Neuem in ihm der Wunsch, aus diesen kleinen edigen Verhältnissen hinaus das Leben in seiner großen gestaltenden Fülle zu erschauen. — So betrat er im Jahre 1801 den ersehnten Boden Frankreichs, mit einer großen Freiheitskolarde auf dem Hute, woran er selbst in späteren Jahren lächelnd zurückdachte. — Nach einem halbjährigen Aufenthalte in Paris, nach einer Reise durch die Bretagne und die Normandie zu Pferde, wohin ihn wirtschaftliche Interessen leiteten, zumal die Bestrebungen für eine veredelte Thierzüchtung, erfüllte er seinen sehnächtigen Wunsch, indem er von Bordeaux aus ein Schiff bestieg, um nach dem ersehnten Amerika hinüberzufegeln. — Nach einer ungünstigen Winterüberfahrt, die sechs Wochen dauerte, mit Pein und Leiden vollauf, betrat er den Boden der neuen Welt. — Noch in den spätesten Tagen bligte das Auge des Greises, wenn er seine Gefühle beim Anblick dieser neuen Welt schilderte; „wie in ihm Alles nur Jubel gewesen, das ersehnte Ziel erreicht zu haben.“ — Spät Abends wurde in Charleston gelandet. Die breiten, sandigen, ungepflasterten Straßen, die mit Bohlen belegten Trottoirs, die unter dem Aufglühen kleiner holländischer Pfeifen entgegengrinsenden Gesichter der Mohrenweiber: Alles erhöhte die wunderbare Stimmung des Reisenden. — Durch unendliche Fichtenwälder auf schlechten Wegen, wo rohe Fahren über reißende Flüsse die Brücken vertraten, auf stoßender stage in bunter Gesellschaft von rohen Schiffskapitainen u. s. w., „die mit den Füßen sprechen und mit den Ellenbogen sich entschuldigen,“ ging es nach Washington. — „Wie ändern sich die Zeiten,“